

zen. Die gesamte Grenze zwischen Tibet und Indien sei durch starke Radaranlagen und Stützpunkte für fernlenkbare und fahrbare Raketen abgesichert worden. Nach der Ausrufung des Ausnahmezustands in Indien am 26. Juni habe China drei Eliteteildivisionen an der Grenze stationiert (abgedruckt in FAZ, 28. 8.1975).

AUSSENWIRTSCHAFT

(47) China bestreitet 58% seines Außenhandels mit dem Westen

Die Außenhandelsorientierung der VR China auf die Märkte der westlichen Industrieländer hat sich 1974 weiter verstärkt. Ihr Anteil am chinesischen Außenhandelsumsatz erreichte 58%. Wie das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin in seinem Wochenbericht vom 28.8. schreibt, ist für die Bundesrepublik der Handel mit China mit 0,4% des gesamten Außenhandelsvolumens von geringer Bedeutung. Dies gelte aber nicht für einzelne Branchen. Das DIW sagt für die nächste Zukunft einen überdurchschnittlich zunehmenden Warenaustausch zwischen beiden Ländern voraus. Das zeigten die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1975. Vor allem aber wertet das Institut die Technogerma, die deutsche Industrieausstellung in Peking, die den Handelsbeziehungen einen kräftigen Schub geben wird. 358 Firmen zeigen vom 5.9. bis 18.9. modernste Technologie, in 176 Vorträgen und Symposien wird mehr als 200.000 fachkundigen Chinesen technisches Wissen vermittelt (Mehr über die Technogerma in der Oktoberausgabe von CHINA aktuell).

(48) China setzt seine Goldreserven ein

China hat an den internationalen Goldmärkten in den letzten Wochen 80-100 Tonnen Gold verkauft. Die Verkäufe sollen, wie die Frankfurter Allgemeine am 21. und 27. August meldete, vor allem über die Rothschild-Bank in Hong Kong abgewickelt werden. Experten vermuten, daß die Chinesen mit dem Erlös ihre immer umfangreicher werdenden Importe finanzieren wollen. China hortet schon seit Jahren Gold, chinesische Käufer haben über westliche Banken in der Vergangenheit immer wieder größere Mengen gekauft. Wie hoch die tatsächlichen Goldreserven einschließlich der eigenen Produktion sind, ist im Westen jedoch unbekannt. Bankkreise lassen durchblicken, daß die Chinesen ihre Goldreserve nicht nur zur Bewahrung ihrer Unabhängigkeit vom Dollar im Außenhandel benutzen, sondern sich auch an der internationalen Goldspekulation beteiligen. Goldhändler schätzen, daß ohne die chinesischen Verkäufe in den letzten Wochen der internationale Goldpreis pro Unze 3 bis 4 Dollar höher notieren würde. Der Preis liegt zur Zeit bei etwa 161 Dollar pro Unze.

Daß Peking wegen seiner großen Einkäufe industrieller Ausrüstungen in Devisenschwierigkeiten gekommen sei, wird in einem Bericht der Neuen Zürcher Zeitung vom 13.8. allerdings zurückgewiesen. Nach Angaben des Hong Konger Korrespondenten der Zeitung belaufen sich Chinas Devisen- und Goldreserven heute auf ungefähr 2 Milliarden Dollar, weshalb das vorjährige Außenhandelsdefizit von etwa 900 Millionen Dollar (andere Quellen sprechen von einer Milliarde Dollar) leicht verkraftet werden könne.

(49) JETRO: Chinahandel vor schwieriger Wegstrecke

Chinas Handelsbilanz mit Japan wird immer unausgeglichener. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1974 ist Japans Handelsbilanzüberschuß von 151 Mio. Dollar auf 464 Mio. Dollar 1975 gestiegen. Japanische Wirtschaftler rechnen damit, daß der Handelsbilanzüberschuß für das ganze Jahr 1975 800 bis 900 Mio. Dollar ausmachen wird. 1970 betrug der Überschuß 315 Mio. Dollar, 1973 sogar nur 67 Mio. Dollar. In der ersten Hälfte dieses Jahres hat Japan allein 74% weniger Rohseide aus China eingeführt als im selben Zeitraum 1974. Früher machte die Einfuhr von Rohseide etwa 25% der gesamten japanischen Chinaimporte aus. In diesem Jahr ist die Importrate wegen der billigeren Angebote aus Brasilien und Südkorea auf 2,5% gesunken. Die Jetro rechnet damit, daß der Japan-China-Handel, der seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen 1972 ständig zugenommen hat, jetzt in eine schwierigere Phase kommen wird (SWB, WER, 20.8. 1975).

(50) Japans Düngemittel-Exporteure gaben nach

Die japanische Düngemittelindustrie wird bis Januar 1976 500.000 t Harnstoff und 220.000 t Ammonium-Sulfat zu einem Preis von 50.000 Yen pro Tonne nach China exportieren. Damit hat sich bewahrheitet, was Experten schon im vergangenen Monat vorausgesagt hatten (vgl. C.a. August, Ü-64): Die Chinesen konnten wegen der fallenden Weltmarktpreise die Forderungen der japanischen Exporteure um 25.000 Yen pro Tonne im Vergleich zum Vorjahr herunterdrücken. China ist Japans größter Düngemittellieferant. Die Bezahlung erfolgt in Dollar-Währung mit einem Zahlungsziel von 60 Tagen (The Japan Economic Journal, 26.8.1975).

(51) Wird Piräus Chinas Transithafen im Mittelmeer?

China und Griechenland haben ihr Interesse für einen verstärkten Warenaustausch bekundet. Die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern werden seit Mai 1973 durch Abkommen auf Regierungsebene geregelt. Die Höhe der Exporte war mit 10 Millionen Dollar festgelegt worden. Der griechische Außenhandel mit der Volksrepublik belief sich auf der Einfuhrseite 1974 (1973) auf 2,03 (0,58) Mio. Dollar; die griechischen Ausfuhren erreichten 1974 (1973) einen Wert von 1,78 (2,14) Mio. Dollar. Griechenland bezieht aus China vor allem Tee, Gewürze, Mineralien, wissenschaftliche und ärztliche Instrumente sowie Gewebe aus Baumwolle. Griechenland liefert fast nur Baumwolle. Vertreter der griechischen Industrie- und Handelskammer haben während eines Besuches in Peking im Juli erfahren, daß die Chinesen sich für die Schaffung eines Transitlagers im Mittelmeerraum für ihre Warenlieferungen nach Westeuropa interessieren. Griechenland hat dafür Piräus vorgeschlagen. China hat etwa 500 Schiffe unter griechischer Flagge für den Transport seiner Außenhandelsgüter gechartert (BfA/NfA, 22.8.1975).

Handel mit der Dritten Welt

(52) Peking will Handel mit der "Dritten Welt" verstärken

In der Pekinger Zeitschrift "China's Foreign Trade" (Nr.1/75)

haben die Chinesen erneut ihre Bereitschaft betont, den Außenhandel mit anderen Ländern der Dritten Welt zu verstärken. Dieser Handel diene den Forderungen der Dritten Welt nach gemeinsamem Kampf gegen das Hegemoniestreben der Supermächte. Zwar sei wegen der Rückständigkeit der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion dieser Länder - aber auch Chinas - die Struktur der Ein- und Ausfuhren sehr ähnlich; diese Schwierigkeit könne aber durch gemeinsame Anstrengungen überwunden werden. Auf die verschiedenen Regionen der Dritten Welt eingehend lobt der Artikel die Bemühungen der asiatischen Nachbarstaaten um breitere wirtschaftliche Zusammenarbeit. Auch mit den arabischen Staaten werde die "militante Einheit und Freundschaft" immer stärker. Beide Parteien würden ihr "Äußerstes tun", um den Handel zu verbessern. Zu Afrika sagt die Zeitschrift: "Im Zuge der chinesischen Bemühungen um die noch bessere Gestaltung der Beziehungen mit den afrikanischen Ländern und die Verstärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit ihnen ist der Handel dazu bestimmt, auf breit angelegter Ebene erweitert zu werden." Wenngleich die Beziehungen zu den lateinamerikanischen Entwicklungsländern, wie "China's Foreign Trade" zugibt, sich noch in der Phase "der Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses" befinden, sei doch ein großes Potential für die weitere Entwicklung des gegenseitigen Handels gegeben (BPA/Ostinformativen, 22.8.1975).

(53) China kauft wieder Tee in Colombo

Nach zehn Jahren Unterbrechung werden die Chinesen wieder an den Teeauktionen in Colombo teilnehmen. Damit erfüllt Peking das in diesem Jahr mit Sri Lanka abgeschlossene Handelsabkommen, das einen Warenaustausch im Wert von 55 Mio. Dollar vorsieht. China wird Sri Lanka ferner 250.000 t Reis liefern. Colombo erhofft sich von den erweiterten Handelsbeziehungen eine ausgeglichene Handelsbilanz mit China, die 1974 noch ein Defizit von etwa 9 Mio. Dollar aufwies (FEER, 29.8.1975).

(54) Kupfer aus Papua-Neuguinea für China

Die Regierung von Papua-Neuguinea und das Unternehmen Bougainville Copper Ltd. verhandeln gegenwärtig über die Verschiffung einer größeren Versuchsmenge Kupferkonzentrat in die VR China. Das Unternehmen erwartet, daß die erste Lieferung von 5000 t Konzentrat im Wert von rd. 5 Mio. DM im Oktober dieses Jahres erfolgen kann. Erste Proben von Bougainville-Kupfer wurden bereits in die VR geschickt und sind positiv beurteilt worden. Peking soll, wie verlautet, auch am Import von Kaffee, Tee, Kopra, Erdnüssen sowie Erdnuß- und Palmöl aus Papua-Neuguinea interessiert sein. Mit diesen Importen könnte künftig auch das Handelsbilanzdefizit des Landes gegenüber China abgebaut werden. In den vergangenen vier Jahren hat Papua-Neuguinea, das bisher noch keine kommerziellen Lieferungen in die VR durchgeführt hat, Waren aus China im Wert von etwa 5 Mio. DM eingeführt (BfA/NfA, 4. 8.1975).

(55) Chinesische Waffen für Chile?

Radio Moskau berief sich am 20.8. auf einen Bericht der chilenischen Zeitung Tercera de la Hora, wonach China die Absicht habe, von Chile eine große Lieferung von Erzeugnissen

der chemischen Industrie Chiles zu beziehen, und darüber Verhandlungen führt.

"Informationen aus Santiago zufolge", so heißt es weiter, "wird in Kürze in der chilenischen Hauptstadt eine Delegation aus Peking eintreffen, um mit der Junta ein langfristiges Abkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit zu unterzeichnen. Es wurde auch mitgeteilt, daß die Delegation die Vollmacht haben wird, Verhandlungen über die Lieferung von Waffen an Pinochet zu führen" (MD, 22.8.1975).

HONG KONG UND MACAO

(56) Hong Kong: Anstieg der Verbrechensrate um 76% in drei Jahren

Am 5. August erbeuteten acht Gangster in Hong Kong beim größten Raubüberfall in der Geschichte der britischen Kronkolonie 1,25 Mio. US Dollar. Nach Angaben der Polizei blockierte die Bande mit drei gestohlenen Wagen die Ausfahrt des Hafentunnels in Kowloon, als sich zwei Autos, in denen Geld der Hang-Seng-Bank transportiert wurde, näherten. Sie eröffneten mit Pistolen das Feuer, verwundeten drei Sicherheitsmänner und den Fahrer, schlugen die Fenster der Bankfahrzeuge ein und verschwand mit den Geldkisten in zwei der gestohlenen Autos.

Dieser Vorfall reiht sich "organisch" in die Kette von Verbrechen ein, die in den letzten Jahren eine gleichmäßig ansteigende Kurve aufweist. In einer Stadt mit 4,2 Mio. Einwohnern, die zu 98% aus Chinesen besteht, mag die Verbrechensrate - verglichen mit amerikanischen Standards - noch gering erscheinen. 1975 hat es bisher beispielsweise "nur" 74 Morde gegeben. Für eine Gesellschaft aber, die noch 1964 lediglich eine Vergewaltigung und keinen einzigen Raub aufwies, ist diese Entwicklung einigermaßen erschreckend. Dabei ist zu bedenken, daß kleinere Delikte meist gar nicht auf der Kriminalitätsliste erscheinen, da die Chinesen - dies ist eine ihrer Traditionen - den Kontakt mit der Polizei möglichst vermeiden.

Worin liegen die Gründe der neuen Gewaltwelle? Polizei und Sachverständige stimmen darin überein, daß in Hong Kong eine Reihe eng miteinander verklammerter Faktoren zu nennen ist. Die scharfe Inflation während der letzten zwei Jahre; die ersten Phänomene einer wirklichen Arbeitslosigkeit seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges (über 20% der jungen Leute sind ohne Arbeit); überfüllte, in jeder Hinsicht unzulängliche Wohnungen und - ein spezifisches Hong-Kong-Problem - ein bemerkenswerter Mangel von Einrichtungen für junge Leute. In einer der ältesten Wohnanlagen Hong Kongs, dem Block Taihang-tung, sind beispielsweise 40.000 Menschen in 14 Riesenhäusern untergebracht, die jeweils pro Stockwerk mit nur einer einzigen gemeinsamen Toilette ausgestattet sind, und wo es auch keine Küchen gibt. Nachts sitzen die jungen Leute auf den Treppen umher, rauchen Heroin oder bestehlen Leute. Nur in einem einzigen Gebäude dieses Blocks gibt es kaum irgendwelche Vergehen, weil dort Mitglieder der "Triads", einer Hong Konger Geheimgesellschaft, leben, die wirkungsvolle Schutzmaßnahmen gegen Übergriffe aller Art getroffen haben. Die Zahl der Triads-Mitglieder dürfte bei 80.000 bis 100.000 liegen. Ihre Hauptfunktion besteht in der Kontrolle des Drogenschmuggels, der Prostitution, des Glücksspiels usw. Zum Teil holen sie sich "ihren" Anteil monatlich von